



film

SWR >>

ARD 1 Degeto

DREHBUCH ALEX BURESCH

REGIE FABIAN MÖHRKE

ANNA FISCHER ALS

DIE BESTATTERIN

DIE UNBEKANNTE TOTE



DIE BESTATTERIN – DIE UNBEKANNTE TOTE

Das Geschäft läuft nicht gut bei Taubenbaum-Bestattungen. Daher arbeitet Lisa Taubenbaum (Anna Fischer) wieder häufiger als Physiotherapeutin, während ihr Bruder Hannes (Frederik Bott) gelegentlich Schreinerarbeiten im Ort ausführt. Vater Alfons (Artus Maria Matthiessen) ist inzwischen im Gemeinderat von Hepperlingen aktiv. Als an einer Bushaltestelle am Ortsrand die Leiche einer unbekanntem jungen Frau gefunden wird, die scheinbar eines natürlichen Todes gestorben ist, soll Alfons die Bestattung auf Staatskosten übernehmen. Er bittet seine Tochter, über ihre guten Beziehungen zu Hauptkommissar Zellinger (Christoph Letkowski) aus Stuttgart

herauszufinden, ob die Tote nicht doch Verwandte hat, die eine standesgemäße und entsprechend kostspieligere Beerdigung ausrichten lassen würden. Als dann noch nahe der besagten Bushaltestelle der alte Albert Dürr tot im Kofferraum seines Autos aufgefunden wird, stellt Lisa eine Verbindung zu den belastenden Abstimmungen im Gemeinderat von Hepperlingen her, die auch fragwürdige Seilschaften ihres Vaters Alfons offenbaren könnten. Ist in diesem Zusammenhang auch Dürr zu Tode gekommen? Und was hat die unbekannte Tote mit all dem zu tun?





ALEX BURESCH (DREHBUCH)

Geboren 1973 studierte Alex Buresch Schauspiel dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie in München und Drehbuch an der Filmakademie Baden-Württemberg. Bereits mit seinem Filmdebüt *SUCH MICH NICHT* (2004) wurde er für den Deutschen Nachwuchsförderpreis des Filmfest München nominiert. Es folgten das TV-Drama „Rose“ (2005) mit Corinna Harfouch sowie der Kinofilm *DAS WAHRE LEBEN* (2006), der mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht wurde, darunter Grimme-Preis, Deutscher Filmpreis für Nebendarstellerin Hannah Herzprung und Bambi für Hauptdarstellerin Katja Riemann. Weitere Projekte nach Drehbüchern

Bureschs waren u.a. *LILA, LILA* (2009), „Der letzte Weynfeldt“ (2010), „Die Akte General“ (2016), sowie die die film gmbh-Produktionen „Polizeiruf 110: Wie ist die Welt so stille“ (2008), „Polizeiruf 110: Fieber“ (2012) und *JUGEND OHNE GOTT* (2017). Zu den Ehrungen, die Buresch im Laufe seiner Karriere erhalten hat, zählen u.a. der Baden-Württembergische Drehbuchpreis und der Preis der deutschen Filmkritik für *DAS WAHRE LEBEN* sowie der Robert-Geisendörfer-Preis für „Polizeiruf 110: Rosis Baby“ (2008).

dfg: Was sind deiner Ansicht nach die Vorteile und ggf. Herausforderungen beim Schreiben der Fortsetzung einer Reihe?

Alex Buresch: Ich empfinde es als Spaß, mit bereits bestehenden Figuren einer Reihe zu spielen. Sie haben schon ein Eigenleben, das setzt die Kreativität anders in Gang. (Entgegen der landläufigen Vorstellung finde ich solche Einschränkungen für den kreativen Prozess sehr förderlich!) Bei der ersten Folge der BESTATTERIN war noch nicht ganz klar, ob sie auch als Reihe weitergeführt wird. Da stellte sich die Frage, welche Figuren nimmt man weiter mit, welche etabliert man neu? Auch was die „Temperatur“ des Humors angeht, ging es darum, nochmal einen neuen Ton zu setzen.

Mir war es wichtig, das alles mit Respekt für die Arbeit der KollegInnen an der ersten Folge zu tun. Es geht nun einmal darum etwas „fortzusetzen“. Das sollte man bei der Arbeit an einer Reihe nicht vergessen.

dfg: Wie kam es zu der fertigen Geschichte von DIE UNBEKANNTE TOTE? Was war dein Ideenfindungsprozess?

Alex Buresch: Bei der Suche nach Geschichten für DIE BESTATTERIN stellt sich eine große Herausforderung: wie geht man mit der Tatsache um, dass im Zentrum des Krimi seine nicht professionelle Ermittlerin steht? Was bringt die Hauptfigur der Reihe zum Ermitteln? Und was ist ihr Verhältnis zu den staatlichen Ermittlern? Steht Lisa in Konkurrenz mit der





Polizei oder arbeitet sie mit ihr zusammen? Der Fall einer unbekannt Toten erschien mir als die natürlichste Motivation für Lisa, um zu ermitteln. Denn so schwäbisch ist sie, dass sie das Argument ihres Vaters sofort versteht: an einer sogenannten „Sozialbestattung“ ist für das Bestattungsunternehmen nichts zu verdienen. Lisa hat also ein ganz natürliches Interesse daran, herauszufinden wer die Tote ist, ob es Hinterbliebene gibt, eine Familie usw.. Und bei der Suche tauchen zwangsläufig Geheimnisse auf, und damit nicht nur ein anderer Blick auf die Tote, sondern vor allem auch auf die Lebenden... Die Vorstellung, dass jemand zu Tode kommt, und da ist scheinbar niemand der diese Person vermisst, macht

mich traurig. Gleichzeitig liegt darin natürlich auch ein Geheimnis. Wie kann jemand so am Rande der Gesellschaft stehen, dass es scheinbar keine Bindungen gibt?

dfg: Welche Aspekte des Drehbuchs lagen dir persönlich am meisten am Herzen?

Alex Buresch: Ich bin selbst in einem Ort am Fuß der Schwäbischen Alb aufgewachsen, nicht viel größer als unser Hepperlingen. Und so wie Lisa Taubenbaum bin ich da als junger Erwachsener auch schnell abgehauen. Lisa ist wieder zurückgegangen – sie ist meine Stellvertreterin. Sie kommt mit dem Blick der Großstadt zurück in die Provinz: so ein bisschen distanziert, denn wir mögen die Großstadt, aber auch mit der Liebe für die Menschen auf dem Dorf. Lisa und



ich, wir wissen, das, was wir da in der Provinz beobachten und auch das, was uns daran stört, das steckt alles auch in uns selbst. Dabei ist diese provinzielle Welt von Hepperlingen natürlich alles andere als eine dokumentarische Darstellung der Provinz. Das ist ganz klar überzeichnet. Bei der Geschichte um Alfons Taubenbaum und die politische Entscheidungsfindung in Hepperlingen geht es nicht darum zu sagen „so ist es“, sondern „wie wäre es, wenn“. In dieser Überspitzung geht es nicht um Realismus. Aber in der Not von Alfons Taubenbaum inmitten der Intrigen des Hepperlinger Gemeinderats steckt Wahrheitigkeit. Und das versuche ich in allen meinen Geschichten zu erreichen, das ist es, worum es mir geht.





FABIAN MÖHRKE (REGIE)

Der gebürtige Berliner Drehbuchautor und Regisseur, Jahrgang 1980, studierte an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf und machte sein Regiediplom nach den Kurzfilmen HEIMARBEIT und DU BIST TOT mit dem 60-Minüter PHILIPP (2010), für den er den First Steps Award sowie den Publikumspreis bei den französischen Filmfestivals in Angers und Brive 2011 erhielt. Mit MILLIONEN (2013) folgte bald darauf sein Kinodebüt, das beim Festival Achtung Berlin 2014 mit dem New

Berlin Film Award für den Besten Spielfilm ausgezeichnet wurde. Zu seinen weiteren Regiearbeiten gehören unter anderem die Serien „Eichwald, MdB“ (2015, 2019) und die für den Deutschen Fernsehpreis nominierte „Frau Jordan stellt gleich“ (2019). Neben seiner Filmarbeit hat Möhrke auch Werbespots realisiert. Aktuell arbeitet er als Headautor an mehreren Drehbüchern der neuen Serie „Khash Khash“.

dfg: Wie bist du als Regisseur zu **DIE UNBEKANNTE TOTE** hinzugestoßen?

Fabian Möhrke: Ich war mit der die film gmbh im Gespräch für ein ganz anderes Projekt – eine schwarze Komödie, die dann aber aus verschiedensten Gründen erst einmal aufgeschoben wurde. Aber Sophia Aldenhoven, Uli Aselmann und ich haben uns so gut verstanden, dass ich gefragt wurde, ob ich Lust hätte, stattdessen **DIE UNBEKANNTE TOTE** zu inszenieren.

dfg: Was hat dich an der Reihe **DIE BESTATTERIN** am meisten gereizt?

Fabian Möhrke: Mich hat an der Geschichte gereizt, dass hier kein „klassischer“ Krimifall erzählt wird. Ohne zu viel verraten zu wollen: es spielt auch eine Verkettung

von Missgeschicken eine wesentliche Rolle. Das sorgt für die eine oder andere unvorhergesehene Wendung, und das hat mir gefallen. Außerdem finde ich Geschichten in kleinen Dorfgemeinschaften auf dem Land, wo sich alle kennen, immer reizvoll. Es bestehen immer gegenseitige Abhängigkeiten, immer muss irgendeine Fassade gewahrt werden, es ist also immer Druck auf dem Kessel. Das birgt Potenzial für Spannung, genauso wie für Komik. Und ich mag die Schwäbische Alb, nicht nur als Kulisse, sondern auch als Mikrokosmos.

dfg: Was war dir bei der Inszenierung von **Geschichte, Figuren und Setting** von **DIE UNBEKANNTE TOTE** besonders wichtig?

Fabian Möhrke: Mir ist es generell wichtig, die Nöte der Figuren ernst zu nehmen. Egal





welches Genre, egal, wie dramatisch, komisch, oder skurril – ich will das, was ich in einem Film sehe, glauben können. Wenn es für die Figuren um nichts geht, ist es weder spannend noch lustig. Dieser Prämisse folge ich bei jedem Projekt, das ich annehme. DIE UNBEKANNTE TOTE war da keine Ausnahme.

dfg: Wie war die Zusammenarbeit mit Hauptdarstellerin Anna Fischer?

Fabian Möhrke: Ich habe irgendwo mal ein Zitat von einem Hollywood-Regisseur gelesen, das meiner Arbeitsauffassung ziemlich nahe kommt: „Ich gehe jeden Tag mit einem Plan ans Set, in der Hoffnung, dass jemand einen besseren hat.“ Dafür braucht es aber KollegInnen, die eine klare Vorstellung von

ihrer Rolle haben; die Angebote machen, aber auch mutig genug sind, sich auf andere Ideen einzulassen. Mit Anna Fischer war das so. Und nicht nur mit ihr, auch Helgi Schmid, Thomas Schmauser, Eva Bay und Mark Zwinz, Artus Matthiessen und Frederik Bott haben mit ihren Ideen und Angeboten den Film bereichert.

ANNA FISCHER (LISA TAUBENBAUM)

Die 1986 geborene Berlinerin spielt nach „Der Tod zahlt alle Schulden“ (2019) einmal mehr die ermittelnde Bestatterin Lisa Taubenbaum. Anna Fischer wurde 2002 von Regisseur Hans-Christian Schmid entdeckt, der sie in seinem Drama LICHTER (2003) besetzte. Es folgten Auftritte in diversen Film- und Fernsehrollen, bis ihr schließlich mit dem Inzest-Drama „liebeskind“ (2005), für das sie mit dem Max-Ophüls-Preis als beste Nachwuchsdarstellerin ausgezeichnet wurde, der Durchbruch gelang. Weitere Projekte für TV und Kino waren u.a. GROUPIES BLEIBEN NICHT ZUM FRÜHSTÜCK (2010), WIR SIND DIE NACHT (2010), HEITER BIS WOLKIG (2011),

„Stille“ (2013), „Frauenherzen“ (2014), „Der König von Berlin“ (2017) und „Stenzels Bescherung“ (2019). Außerdem lieh sie in den Animationserfolgen RALPH REICHT'S (2012) und CHAOS IM NETZ (2019) der Vanellope von Schweetz ihre Stimme. Anna Fischer hat im Laufe ihrer Karriere u.a. einen Grimme-Preis für den Zweiteiler „Teufelsbraten“ (2007), einen Deutschen Fernsehpreis für „Die Rebellin“ (2009) und „Wir sind das Volk – Liebe kennt keine Grenzen“ (2008) sowie eine Goldene Kamera als Beste Nachwuchsschauspielerin erhalten.





dfg: In **DIE UNBEKANNTE TOTE** spielst du die ermittelnde Bestatterin Lisa Taubenbaum schon zum zweiten Mal. Wie wichtig war es dir als Darstellerin, dass die Figur sich inzwischen weiterentwickelt hat?

Anna Fischer: Es ist immer schön, mehr von Charakteren kennenzulernen. Wir alle können uns dann noch mehr mit ihnen identifizieren und bleiben am Ball. Umso mehr meine Figur durchlebt, desto mehr Tiefe kommt dabei zu Tage. Nur so wächst man. Lisa hat sich dahingehend verändert, dass sie mit nichts hinterm Berg hält und ihre Meinung kundtut, egal ob es wehtut oder nicht. Sie steht fest im Leben, aber wünscht sich mehr Ernsthaftigkeit und Vertrauen von gewissen Personen. Sie ist in diesem Film reifer, hat sich aber trotzdem ihren Charme behalten.

Ich hoffe, sie hat Gelegenheit, sich noch weiter zu entwickeln – weitere spannende Fälle, die ihre besonderen Fähigkeiten zeigen, viele Begegnungen, die ihren Horizont erweitern, eine feste Beziehung, in der sie Liebe empfängt, Familienverhältnisse, die nicht im Streit enden. Und dennoch genug Spannung und Reibung, um stärker aus allem hervorzugehen als zuvor.

dfg: Was ist die besondere Herausforderung speziell bei der Darstellung der Lisa?

Anna Fischer: Lisa ist in erster Linie eine Bestatterin und keine Ermittlerin im herkömmlichen Sinne. Sie hat keinerlei Befugnisse und handelt auf eigene Faust, sie vertraut ihrem Gefühl und geht auch Wege, die nicht ganz legal sind. Aber sie lässt sich nicht beirren und verliert nie ihr Ziel aus den Augen.

Die besondere Herausforderung für sie ist es, die richtigen Fragen zu stellen. Mutig zu sein. Immer wieder Zweifel auszumerzen und weiter nachzuforschen, sich nicht verunsichern zu lassen. Konzentriert ihre Arbeit zu machen und sich nicht aufhalten zu lassen. Wobei ihre private Situation zu Zellinger die eine oder andere Verunsicherung mit sich bringt – und alles andere als schön ist.

dfg: Wie war die Zusammenarbeit mit Regisseur Fabian Möhrke, erst recht im zweiten Teil einer Reihe?

Anna Fischer: Fabian Möhrke ist wunderbar. JedeR RegisseurIn hat eine eigene Vision. Alles ist offen. Alles möglich. Nichts ist festgelegt. Das ist Freiheit! Ein solches Format braucht genau das – Freiheit, aber auch Sicherheit im Rücken.

Bei Fabian durfte ich mich komplett ausprobieren, war frei und hatte keine Angst auch mal einen Fehler zu machen. Ich konnte ihm vertrauen, dass er alles aus uns herausholt. So angenehm gearbeitet habe ich lange nicht mehr. Ein größeres Kompliment kann ich nicht bringen. In diesem Sinne, merkt euch diesen Mann: Fabian Möhrke.

dfg: Was bedeutet es dir, eine kluge weibliche Ermittlerin in der deutschen Fernsehlandschaft zu spielen?

Anna Fischer: Ich bin so dankbar, dass ich meinen Spieltrieb ausleben darf. Als Frau das Sagen zu haben, war definitiv nicht immer so. Deswegen umso wichtiger es dabei zu lassen und noch stärker zu vertiefen. Ich glaub das manchmal selbst nicht – die Figur Lisa ist ein Geschenk. Es bedeutet mir sehr viel mehr, als ich zugeben würde.





CHRISTOPH LETKOWSKI (KOMMISSAR THOMAS ZELLINGER)

Geboren in Halle und aufgewachsen im Salzland besuchte Christoph Letkowski 2002–2006 die Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig. Neben Festengagements am Grips-Theater und der Volksbühne in Berlin trat er nach seinem Abschluss in diversen Projekten für Film und Fernsehen auf, darunter CHAOSTAGE – WE ARE PUNKS! (2008), PARKOUR (2009), „Tatort: Brüder“ (2015), „Das blaue Licht“ (2010), „Die Schöne und das Biest“ (2012), „Die lange Welle hinterm Kiel“ (2012), FEUCHTGEBIETE (2013),

DIE RESTE MEINES LEBENS (2017) sowie zuletzt LINDENBERG! MACH DEIN DING (2020) und LASSIE – EINE ABENTEUERLICHE REISE (2020). In „Die Bestatterin – Der Tod zahlt alle Schulden“ (2019) war er bereits als Stuttgarter Kommissar Zelling zusehen. Neben seiner Schauspielkarriere hat Letkowski diverse Hörspiele aufgenommen, ist zuletzt Frontmann, Texter und Sänger der Band Von Eden gewesen und hat als Regisseur diverse Musikvideos inszeniert.



ARTUS MARIA MATTHIESSEN (ALFONS TAUBENBAUM)

Der 1950 im baden-württembergischen Calw geborene Schauspieler lernte am Salzburger Mozarteum sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Zu seinen ersten Auftritten gehörten die beiden „Tatort“-Folgen „Peggy hat Angst“ (1983) und „Aus der Traum“ (1986) sowie eine kleine Rolle als SS-Kommandant in Steven Spielbergs

SCHINDLERS LISTE (1993). Weitere Projekte seiner Filmografie sind u.a. „Countdown auf der Todesbrücke“ (2003), „Speer und Er“ (2005), DAS HOCHZEITSVIDEO (2012), „Wilsberg: Gegen den Strom“ (2013), „Brezeln für den Pott“ (2014) „Unter Anklage: Der Fall Harry Wörz“ (2014) und DEUTSCHSTUNDE (2019).

FREDERIK BOTT (HANNES TAUBENBAUM)

Der in der Schwäbischen Alb – dem Schauplatz der Reihe DIE BESTATTERIN – aufgewachsene Frederik Bott nahm 2012 sein Schauspielstudium an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart auf. Mit Oliver Hirschbiegels Historien-Drama ELSER – ER HÄTTE DIE WELT VERÄNDERT (2015) lieferte er sein Kinodebüt ab, worauf verschiedene

Fernsehrollen folgten, u.a. in „Tatort: Am Ende geht man nackt“ (2017), „Kaisersturz“ (2017) und „Tatort: Damian“ (2018), sowie der Serie „St. Maik“ (2017–2018). Dieses Jahr ist er außerdem in UND MORGEN DIE GANZE WELT (2020) zu sehen, der seine Premiere auf den Filmfestspielen in Venedig feierte.



HELGI SCHMID (ANDI KUHN)

Helgi Schmid wurde 1986 in Darmstadt als Sohn einer Isländerin und eines Deutschen geboren. Nach dem Abitur ging er zum Schauspielstudium nach Stuttgart (2005 – 2009). Theaterengagements führten ihn zwischen 2009 und 2016 ans Theater Freiburg & das Düsseldorfer Schauspielhaus und als Gast u.a. ans Nationaltheater Mannheim und das Theater Wuppertal. Dort gewann er mit dem Ensemble des Schauspielhauses den 1. Preis beim NRW Theatertreffen. In Film und Fernsehen trat Helgi Schmid erstmals als Hauptrolle im Film „All you need is love“ (2009) in Erscheinung. Später machte er durch seine verschiedenen Auftritte in der „Tatort“-Reihe

auf sich aufmerksam (zuletzt Tatort Hamburg 2020). Er wirkte in erfolgreichen Formaten wie dem Grimme-Preis nominierten „Ein Mord mit Aussicht“ (2015), dem „Polizeiruf Rostock“ (2019) und „Pastewka“ (2020) mit. Weitere Hauptrollen übernahm er im ARD Thriller „Aus der Kurve“ (2014) oder als Kommissar Winter in der ZDF Serie „Professor T“ (2016 – 2020). In der WDR Serie „Meuchelbeck“ (2018) stellte Helgi Schmid sein komödiantisches Talent unter Beweis. Neben der Filmarbeit ist Schmid als Sprecher für Fernsehen und Hörfunk tätig und mehrfach bei den ARD-Hörspieltagen vertreten. Mit dem Hörspiel „Screener“ gewann er 2017 u.a. den Hörspielpreis der Kriegsblinden.



IN WEITEREN ROLLEN SPIELEN:

**THOMAS SCHMAUSER, ROBERT SCHUPP, LODI DOUMIT,
MARC ZWINZ, JO JUNG, ISABELLA BARTDORFF, EVA BAY, DAVID HÜRTEIN,
GERD RIGAUER, JOHANNES BERZL, RALPH HÖNICKE,
ANIQUE MERTIN, NOA TRACHTE, INGEBORG SCHÖNER,
KATHARINA HINTZEN, KATHRIN KESTLER, LAURA EGGER,
MIRJA MAHIR, KARMELA SHAKO, MARTIN KÖNIG,
U.V.M.**



TEAM

Produzenten **Uli Aselmann, Sophia Aldenhoven** Projektkoordination **Roswitha Bauer**
Produktionsvolontärin **Julia Graf** Redaktion **Ulrich Herrmann (SWR), Katja Kirchen (ARD DEGETO)**
Drehbuch **Alex Buresch** Casting **Teresa Depenau** Produktionsleitung **Tarik Erpinar**
Produktionsassistenz **Beatrix von Soden** Filmgeschäftsführung **Markus Götze**
1. Aufnahmeleitung **Chris Hasselwander** Motivaufnahmeleitung **Antonija Rotim** Set-Aufnahmeleitung
Oskar Kuchenmüller Set-Aufnahmeleitung Assistenz **Charlotte Christ** Set-Runner/in
Anna Tretter, Tin Olujic Produktionsfahrer **Robert Bendezu Cardenas, Janusch Kubitzek**
Hygienebeauftragte **Naemi Tienes** Regie **Fabian Möhrke** Regie-Assistenz **Marie-Amélie Steul**
Script Supervisor **Axel Schill** Kamera **Matthias Reisser** 1. Kamera-Assistenz **Adrian Huber**
2. Kamera-Assistenz **Peter Heinzmann** Data Wrangler **David Gork** Standfotograf **Daniel Schmid**
Oberbeleuchter **Christoph „Steili“ Steil** Best Boy **Cornelius Köster** Beleuchter **Lawson Dada**
Lichtassistenz **Jan Hierscher** Kamerabühne **Manfred „Fredel“ Baier** Kamerabühnenassistenz **Daniel Schmid**





Tonmeister **Julian Peuker** Tonassistent **Jan Mielke, Markus Reholz** Szenenbild **Ulrich Hintzen**
Szenenbildassistent **Daira Bumanis** Ausstattungsassistent **Hannah Schreiner** Außenrequisite
Fabian Rademacher Set-Requisite **Lydia Wellbrock** Location Scout **Birgit Hettich** Kostümbild
Petra M. Hanslbauer Kostümbildassistent **Lisi Proske-Amsuess** Garderobe **Viola Alexandra**
Volk Garderoben-Assistent **Fabia Röhrig** Maske **Dörte Dopkowitz, Miriam Hauser** VFX **Thomas**
Matysiak (production concept), Markus Strehl (Black Sail) Stunt Coordinator **Alexander Mack**
(Action-Worker) Catering **Martin Sickenberg, Anna Schnaithmann** Montage **Thomas Krause**
Komponist **Alex Komlew** Bildpost **Cine Postproduktion** Pressebetreuung **Silvia Schumacher** PR
Pressebetreuung SWR **Annette Gilcher** Arbeitssicherheit **Dipl.-Ing. Guido Koch**

DIE FILM GMBH

die film gmbh wurde 1997 von Uli Aselmann gegründet, die Tochterfirmen sind a.pictures (Hamburg), die film gmbh WEST (Köln) und die film gmbh BERLIN (Berlin). Seit 2019 führt Uli Aselmann die Firmengruppe zusammen mit Sophia Aldenhoven. Die Unternehmen haben weit über 100 Produktionen für alle führenden Fernsehsender, sowie Serien, Kinofilme, Dokumentationen und Werbespots produziert. Viele der Produktionen wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet.

IMPRESSUM

die film gmbh
Zentnerstr. 42
80796 München
www.diefilmgmbh.de
info@diefilmgmbh.de

Redaktion: **die film gmbh**
Text: **Matthias Pasler**
Gestaltung: **David Klammt**
Fotos: **Daniel Schmid**
Druck: **medienwerk7**

© die text edition / Nr. 73

